

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

253 (29.10.1918)

Durlacher Wochenblatt

Tageblatt

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg.
Im Reichsgebiet 2 Mk. 05 Pfg. ohne Postgebühren.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

253.

Dienstag, den 29. Oktober 1918.

90. Jahrgang

Vor einem Jahre.

30. Oktober 1917.

Udine von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen. Unsere Truppen drängen unaufhaltsam in der Ebene dem Laufe des Tagliamento zu. Aus Kärnten vorgehende Truppen betreten auf der ganzen Front venezianischen Boden und drängen vorwärts gegen den Oberlauf des Tagliamento.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 28. Okt., abends. (Amtl.)

Keine größeren Kampfhandlungen. Südlich der Schelde am Diselkanal und am Flussabschnitte scheiterten heftige Teilangriffe des Gegners.

Von der Schweizer Grenze, 28. Okt. Unter der Überschrift: „Wo bleibt die humane Kriegsführung der Entente?“ zählt heute die „Zürcher Morgenzeitung“ die verschiedenen neuesten Luftangriffe auf deutsche offene Städte im Hinterlande auf und bemerkt zum Schluss: Wo bleibt jetzt die Wilson-Note, die den Vorkämpfern der Kultur das verbietet, was die „Barbaren“ freiwillig aufgegeben haben?

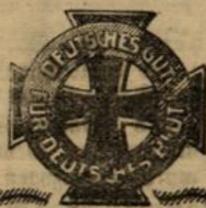
Ein Sonderfrieden Oesterreich-Ungarns.

W.T.B. Wien, 28. Okt. Der Minister des Äußern Graf Andrássy hat gestern den österreichischen Gesandten in Stockholm beauftragt, die l. schwedische Regierung zu ersuchen, der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika nachstehende Antwort auf ihre Note vom 18. ds. zu übermitteln:

In Beantwortung der an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Note des Herrn Präsidenten Wilson vom 18. ds. Mts. und im Sinne des Herrn Präsidenten Wilson, mit Oesterreich-Ungarn abgehandelt über die Frage des Waffenstillstandes und den Frieden zu sprechen, beehrt sich die

In des Volkes Händen
ruht des Reiches Schicksal.
Das ernste Verständnis für
die Zeit des Volksstaates

muß sich im deutschen Volke bekunden in einem entschlossenen, einmütigen Volkswillen, alles einzusetzen, wenn unser Daseinskampf es fordert. Wir müssen uns behaupten, und daß wir es können, dafür soll der Erfolg der 9. Kriegs-Anleihe bürgen.



österreichisch-ungarische Regierung, zu erklären, daß sie ebenso wie den früheren Kundgebungen des Herrn Präsidenten seiner in der letzten Note enthaltenen Auffassung über die Rechte der Völker in Oesterreich-Ungarn, speziell über jene der Tschecho Slowaken und der Jugoslawen zustimmt.

Da sonach Oesterreich-Ungarn sämtliche Bedingungen angenommen hat, von denen der Herr Präsident den Eintritt in die Verhandlungen über Waffenstillstand und den Frieden abhängig gemacht hat, steht nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung dem Beginn dieser Verhandlungen nichts mehr im Wege. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich daher bereit, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen

abzuarbeiten, in Verhandlungen über einen Frieden zwischen Oesterreich-Ungarn und den gegnerischen Staaten und über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten Oesterreich-Ungarns einzutreten und bittet den Herrn Präsidenten, die diesfälligen Einleitungen treffen zu wollen.

* Berlin, 29. Okt. Auf uns selbst gestellt, sagt die „Germania“, bekennen wir uns zu dem Satz unseres Reichskanzlers, daß, wer sich ehrlich auf den Boden des Rechtsfriedens stellt, zugleich die Pflicht übernimmt, sich nicht kampflös einem Gewaltfrieden zu beugen. Ihn abzuwehren, müssen wir nicht nur diplomatisch, sondern auch militärisch gerüstet bleiben. Und wie in ersterer Beziehung unser Vertrauen der neuen Reichsleitung gilt, so hat es in letzterer voll und ganz unser bewährter Feldmarschall Hindenburg. — Die „Freie Stg.“ meint: Wahrscheinlich ist, daß die österreichisch-ungarische Regierung glaubt, durch ihren raschen Sondertritt die Verhandlungen in der Hand zu behalten, während die einzelnen auseinanderstrebenden Teile ihre dringende Bereitschaft kundtun, mit Wilson besonders zu verhandeln. Es erscheint uns allerdings sehr fraglich, ob Oesterreich-Ungarn wirklich dabei besser fährt, als wenn es gemeinsam mit Deutschland in Friedensverhandlungen eingetreten wäre. — Im „Berliner Börsenkurier“ heißt es: Die deutsche Sache wurzelt fest und tief im Boden als Königin des Kontinents, wie Thomas Carlyle sie einst nannte, und spottet dem ohnmächtigen Argwohn. Ein paar schmerzvolle Tage stehen bevor, aber aus der Verstrickung von Schuld und Schicksal wird uns ein neues Leben erblühen. Die Stellung Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn, schreibt die „Deutsche Tagesztg.“, ist in diesem Augenblick klar gekennzeichnet. Die Rücksichten auf unsere Verbündeten an der Donau haben die deutsche

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Dorschart.

(Fortsetzung.)

Sie mußte klug sein und ihrem Willen einen milderen Ausdruck geben. Sie durfte nicht wie sonst einfach befehlen: „Das geschieht und das nicht!“ So griff sie zu einer anderen Form:

„Bitte — laß uns vorläufig wenigstens noch damit warten, Dieter.“

Er schmunzelte. Die Königin ließ sich zu einer Bitte herab. Hatte er bisher nur eine falsche Taktik eingeschlagen, war er zu gefügig gewesen? Frauen können das nie vertragen. Er wollte in Zukunft andere Seiten aufziehen, sie nicht mehr zärtlich umwerben — vielleicht kam sie dann endlich zur Einsicht. Diese Hoffnung besetzte ihn und ließ ihn die heutige Abweisung fast vergessen. Aber quälten und kranken mußte er sie doch. Er suchte jetzt die Achseln.

„Das wird von den Umständen abhängen, liebes Kind,“ erwiderte er, „jedemfalls müssen wir uns bereit halten. Man könnte es uns verübeln.“

„Er denkt doch nicht etwa daran, auch den Verheims Besuch zu machen?“ fragte sie ihn

selbst in jähem Erschrecken. Sie hatte gehört, daß Verheims von ihrer Reise wieder in Großhagen eingetroffen waren und dort bis zur Uebernahme des Gutes durch den neuen Besitzer im Oktober bleiben wollten. Das mußte ihn in Anbetracht der Geschehnisse zwar peinlich berühren, aber vielleicht hoffte er auf diese Weise, etwas von Mira zu erfahren. Es überließ sie bei dieser Möglichkeit ganz kalt, und sie beschloß, etwa dahin zielende Absichten von seiner Seite energisch abzuwehren. Sie wollte mit den Verheims nichts mehr zu tun haben und war froh, eine andere Nachbarschaft zu bekommen. Wozu also noch in dieser kurzen Zeit anknüpfen?

Jedenfalls wollte sie dieses Thema nicht weiter verfolgen und lenkte ihn mit gewohntem Geschick ab, ohne irgendwelche Bestimmung zu verraten. Sie zeigte sich auch wie sonst hausfraulich um ihn bemüht, legte ihm die besten Stücke des schönen saftigen Landhühnchens vor und machte ihm eigenhändig Brötchen zurecht. So verlief der Abend ohne weitere Zwischenfälle.

Am nächsten Sonntag kamen die Kameraden.

Sutta hatte für ein schwachhaftes Mittagessen gesorgt und zeigte sich auch dem Besuch

gegenüber in ihrer liebenswürdigen, vornehmen Art.

Die Kameraden waren, wie schon bei der Hochzeit, entzückt von ihr und gaben dem in der ehrerbietigsten Weise Ausdruck, im stillen diesen Glückspilz, den Dieter, beneidend, der sich nicht allein so hübsch ins warme Nest gesetzt hatte, sondern auch eine so anmutige und dabei tüchtige Frau gewonnen hatte. Sie wußten es zwar alle, daß ihm einst die schöne Mira von Steuben den Kopf verdreht hatte, aber sie waren jetzt geneigt, das wirklich nur für einen vorübergehenden Flirt zu halten, wie Dieter selbst ihnen auf ihre Redereien immer geantwortet hatte. Denn schon vorher hatte es ihn immer nach Rotensfelde gezogen, und sie meinten, daß die schöne Cousine wohl ebenso der Anziehungspunkt war wie der reiche Erbunkel, der ihn schließlich doch ent- erbt hatte.

Wachte der Teufel wissen, welche Gründe dahinter steckten, jedenfalls hatte Dieter diesen Fehler klugerweise korrigiert, indem er die Erbin heiratete und wahrlich nicht den kürzeren gezogen, wünschten auch die Leute allerhand reden.

(Dorschart's Fortsetz.)

Politik und auch die deutsche Kriegsführung in einer Weise bestimmt, die durchaus nicht immer unsere Billigung fand. Solcher Rücksichten sind wir bei einem derartigen Sonder-schritt Oesterreich-Ungarns entbunden. — Die „Kreuztg.“ sagt: Die Befürchtung, daß wir infolge der inneren Verhältnisse in der Doppelmonarchie unseren langjährigen Bundesge-nossen verlieren würden, ist nun zur Wahrheit geworden. Beschönigungen haben keinen Zweck mehr. — Die Heimat sorgt dafür, sagt die „Tägl. Rundschau“, daß das Ausland jetzt am Ende des Krieges die Tapferkeit des Heeres nicht vergißt. — In der „Nordb. Allg. Btg.“ liest man über die „Pflicht der Stunde“: Weiche Resignation und rückwärts gewandte Trauer über Vergangenes sind nicht am Plage. Wer dem nachgeben wollte, schaltet sich aus und wirft sich selbst zum alten Eisen. Deutschland braucht aber jede Kraft und jeden Arm. Darum vorwärts zu neuen Zielen!

W.T.B. Bern, 28. Okt. (Nichtamtlich) Die hiesige türkische Gesandtschaft teilt mit: Die türkische Gesandtschaft in Bern hat dem französischen Botschafter und dem englischen Gesandten eine Note der türkischen Regierung an die französische und englische Regierung über-reicht, in der um Waffenstillstand und Frieden gebeten und die von der Regierung Talaat Pascha an den Präsidenten Wilson gerichtete Note bestätigt wird.

Tagesneuigkeiten. Baden.

oo. Karlsruhe, 28. Okt. [Reichstags-abg. Dr. Haas über deutsche Politik in Gegenwart und Zukunft] In einer überaus stark besuchten Versammlung, die von der Fortschr. Volkspartei, der natlib. Partei, der Sozialdemokratie und dem Zentrum ein-berufen worden war, sprach am Sonntag abend Reichstagsabg. Dr. Ludwig Haas über „Deutsche Politik in Gegenwart und Zukunft“. Der Redner führte dabei u. a. aus, der Zu-sammenbruch der Stimmung in Deutschland sei auf eine schwere Täuschung des Volkes zu-rückzuführen. Das Kriegspresseamt, das in den nächsten Tagen seinen Betrieb einstelle, habe das Volk falsch informiert, und die Neu-ordnung der verfassungsmäßigen Verhältnisse müsse jetzt wieder gut machen, was noch gut zu machen sei. Aber auch jetzt noch seien Widerstände zu überwinden. Das Wichtigste des Ertragens sei, daß der Kriegsminister heute dem Reichskanzler unterstehe und damit die gesamte Kommandogewalt unter die Kon-trolle des Reichstags gestellt sei. Dieses System habe sich in den uns feindlichen Län-dern bewährt. Mit der Generalpolitik, die uns im Brest-Litovsker Frieden so unsag-baren Schaden gebracht hat, müsse es end-gültig vorbei sein. In seinen weiteren Dar-legungen kam Abg. Dr. Haas auf den Noten-wechsel zwischen Deutschland und Wilson zu sprechen. Er berührte dabei auch das Ver-langen Wilsons, der jetzige Kaiser müsse ab-danken, und sagte dazu, es sei nicht zu ver-kennen, daß es schwere Folgen haben könne, wenn man an dieser Institution rütteln wollte. Vom Feinde könnten wir uns jedenfalls nicht vorschreiben lassen, wie wir unsere Verfassung einrichten sollten. Es müsse dem Träger der Krone überlassen bleiben, die Entscheidung zu treffen. Es sei nicht gut, wenn diese Frage demokratisch und revolutionär erledigt wird. Was die Waffenstillstandsfrage anbetreffe, so könne Wilson Deutschland keinen Waffenstill-stand zumuten, der ihm die Hände binde. In der polnischen Frage seien die Polen mit ihren Forderungen geradezu maßlos geworden. Bei einer Volksabstimmung sollten sich die Elb-Lothringer ihres Deutschtums besinnen. Auf die militärische Lage übergehend, stellte es der Redner als feststehend hin, daß wir mit der Türkei und mit Oesterreich-Ungarn militärisch nicht mehr rechnen können. Erfreulicherweise sei unsere militärische Lage nicht so ungünstig

anzusehen wie vor einigen Wochen. Auf jedem Fall sei das deutsche Heer nicht geschlagen, und man dürfe zu der Armee das Vertrauen haben, daß sie alles einsetzen werde, um den Feind von der Heimat abzuhalten. Um ihr aber das Rüstzeug zu stärken, sei notwendig, die Kriegsanleihe zu zeichnen. Auch ein loyal durchgeführter Friede, so betonte der Redner noch, werde für Deutschland schwere Folgen haben. Mit den guten Zeiten ist es vorläufig vorbei, jeder werde arbeiten und sich ein-schränken müssen. Die Ausführungen fanden starken widerspruchlosen Beifall.

W. Durlach, 29. Okt. Unteroffizier Nskar Loos (Sohn des † Prof. Dr. Loos hier) erhielt das Eisenerne Kreuz 2. Kl.

W. Durlach, 28. Okt. Emil Michel und Alfred Michel (Söhne des † Jakob Michel hier) erhielten das Eisenerne Kreuz 2. Klasse.

W. Mannheim, 29. Okt. Zu einem großen Straßenaufmarsch war es in der Breitenstraße gekommen. Das Schöpfhündchen eines Fliegerunteroffiziers hatte einen an einen Karren angespannten Ziehhund angebellt. Der Ziehhund hatte das Hündchen gepackt und es unter einer Tasse liegen. Da trat der Flieger-unteroffizier herzu und versetzte dem Hund hintereinander mehrere Stiche mit dem Seitengewehr. Er mußte aber sofort flüchten, da sich eine größere Menschenmenge ansammelte und sich drohend gegen ihn wandte. Der Flieger-unteroffizier verbarg sich eine Zeit lang in einem nahen Hause, bis die Menge sich ver-lausen hatte.

W. Weinheim, 29. Okt. Wegen Ge-heimschlicherei und Schleichhandel wurde der Landwirt Adam Schiech aus Sulzbach vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis ver-urteilt. Der übermäßige Gewinn in Höhe von 700 M. wurde eingezogen.

W. Rastatt, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Am Samstag abend traf hier der erste größere Transport Austauschgefan-gener am Bahnhof ein. Oberstleutnant Bohlmann begrüßt sie im Namen der Gar-nison. Die Mannschaften wurden sodann in der Kaserne bewirtet, wobei sie Erzellenz Generalleutnant von Räder herzlich wil-kommen hieß.

W. Rastatt, 28. Okt. Ein 16 Jahre alter Sparkassenlehrling von hier spielte mit einer Pistole. Der Schuß ging los und tötete seinen Bruder im Alter von 15 Jahren.

W. Schönau i. B., 29. Okt. Wegen fortgesetzter Milchfälschung wurde der Forstler und Landwirt Brender von Afflersteg vom hiesigen Schöffengericht mit einer Geld-strafe von 160 M. bedacht. Er hatte seine ab-zuliefernde Milch vollständig entrahmt und ihr auch noch Wasser zugefügt.

W. Singen, 29. Okt. Gestern früh sollten wieder 800 Zivilinternierte aus Frank-reich antommen, der Austausch der Zivilin-ternierten wurde jedoch aus unbekanntem Gründen bis auf weiteres verschoben.

W. Konstanz, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Gestern kurz nach 1 Uhr traf ein Sonderzug mit 750 Unteroffizieren und Mannschaften aus Frankreich hier ein. Kurz darauf kam ein zweiter Sonderzug, der 40 Ärzte, 180 Unteroffiziere und Mannschaften mit-brachte. Die Begrüßung erfolgte auf dem Kasernenhof in der üblichen Weise. Die Angekommenen waren meistens vom August 1914 bis April 1915 in Gefangenschaft ge-raten. Es waren Badener, Württemberger, Hannoveraner, Westfalen, Bayern, Sachsen, Thüringer, Schlesier, Rheinländer und Frank-furter.

— Wie für die aktiven Beamten hat das Finanzministerium auch für die zurückerhobenen Beamten und Volksschullehrer und für die Beamtenhinterbliebenen eine einmalige Kriegs-entwertungsbefreiung zur Zahlung angewiesen. Mit der Auszahlung wird die Landeshaupt-kasse sobald wie möglich beginnen.

(Halbamtlich.)

Deutsches Reich

W. B. Berlin, 28. Okt. Der Bun-desrat stimmte dem Entwurf zur Abän-derung der Reichsverfassung in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zu.

W. Berlin, 29. Okt. Laut „Berliner Tageblatt“ gedenken die polnischen Reichs-tagsgesandten den weiteren Reichs-tagssitzungen nicht mehr beizuwohnen.

W. Berlin, 27. Okt. Nach dem Armeever-ordnungsblatt werden keine Herbstkon-trollversammlungen abgehalten.

W. B. Berlin, 28. Okt. Der „Reichs-anzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. 10. über die Verteilung der Geschäfte auf das Reichswirt-schaftsamt und Reichsarbeitsamt, ferner eine Verordnung über die Vornahme einer Volks-zählung am 4. Dezember vom 24. 10.

W. B. Stuttgart, 28. Okt. Seine Majestät der König haben dem hochverdieneten General Ludendorff, bisher 1. General-quartiermeister, das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone mit Schwertern verliehen. Das Großkreuz des Militärver-dienstordens besitzt General Ludendorff seit 2. August 1917.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 29. Okt., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der Ys-Niederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Dilsene ab.

Stärkere feindliche Abteilungen, die nord-westlich von der östlichen Nisne-Ufer zu gewinnen suchten, wurden zurückgeworfen.

Südlich der Scheide drangen starke eng-lische Angriffe bei Farmars vorübergehend in unsere Linie ein. Das Inf.-Regt. 176 unter Hauptmann Preußer warf den Feind wieder völlig zurück. Die 7. Batterie des Artillerie-Regiments 71 und die Infanterie-Geschützatterie 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei.

Westlich von Artres wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Der Feind setzte die Zerstörung der Örtlichkeiten in und östlich der Serre-Niederung fort. Auch Valenciennes lag unter starkem feindlichen Feuer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Angriffe der Franzosen gegen den Dese-Kanal zwischen Etreu und Lesquielles scheiterten in unserm zusammengefaßten Ar-tilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorstießen, wurden im Gegenstoß wieder zurückgeworfen.

Westlich von Guise kamen feindliche An-griffe in unserm Feuer nicht voll zur Ent-faltung.

Im Suche-Abschnitt beiderseits der Straße Laon—Marle wiesen badische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen Angriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Zwischen Aire und Maas zeitweise auf-lebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fessel-ballone ab.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres, Reichskanzler Prinz Max von Baden über die Kriegsanleihe:

Die neunte Kriegsanleihe muß den ungebrochenen Selbsterhal-tungswillen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen.

Max Prinz v. Baden

Amlicke Bekannmachungen.

Wir machen auf nachstehende Belehrung über die Grippe aufmerksam.

Die bereits im Sommer dieses Jahres auch in Deutschland aufgetretene sogenannte „Spanische Krankheit“ bezeichnete Grippe hat in den letzten Wochen in allen Teilen unseres Landes eine große Verbreitung erfahren, nachdem man schon ein Nachlassen der Epidemie im Laufe des August und September glaubte annehmen zu dürfen; weiterhin ist nicht zu verkennen, daß sich in letzter Zeit die Fälle mit schwereren Krankheitserscheinungen und gefährlichen Zuständen vermehrt und zu häufigen Todesfällen an Lungenentzündung und Versagen der Herzstätigkeit geführt haben.

Nach den vorliegenden Beobachtungen tritt die Krankheit in der Regel mit den für die aus früheren Zeiten bekannten Influenza genannten Krankheit charakteristischen Erscheinungen auf, d. h. schnell eintretende, oft ganz außerordentlich erhöhte Eigenwärme, gewöhnlich nach vorausgegangenem Frostgefühl, Kopfschmerzen, Hirnreizerscheinungen und allgemeine Abgeschlagenheit neben katarrhalischen Erscheinungen. Nach wenigen Tagen pflegen die Krankheitserscheinungen zu schwinden ohne Komplikationen oder Nachkrankheiten; in der letzten Zeit hat jedoch die Schwere der Krankheit zugenommen und in nicht seltenen Fällen durch Lungenentzündung und Herzschwäche tödlich geendet. Auffallend ist, daß von der gegenwärtig herrschenden Epidemie namentlich junge, körperlich kräftige Personen ergriffen wurden und zum Teile der Krankheit schnell erlagen; dies gilt besonders auch für jüngere zum Militärdienst eingezogene Leute.

Die Krankheit wird sehr leicht übertragen, vor allem durch Absonderungen der entzündeten Luftwege; ihre Entwicklungszeit beträgt höchstens 24 Stunden. Besondere Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie verprechen nach allgemeiner Ansicht der Ärzte wenig Erfolg. Eine Absonderung der Kranken ist, wo durchführbar, zu empfehlen; sie ist aber wegen der großen Zahl der Erkrankten während der Epidemie meist nicht durchzuführen, wegen der hohen Ansteckungsgefahr bei nur kurzem Verkehr mit den Kranken meist erfolglos. Empfehlenswert ist daher möglichst Vorzicht im Verkehr mit Kranken und Krankheitsverdächtigen,meidung der Behausungen und Wohnstätten, in denen von der Krankheit ergriffene Personen darzulegen oder sich noch in Genesung befinden, ferner peinliche Sauberhaltung der Hände. Zu warnen ist besonders vor unächtigen Reisen in den sehr überfüllten Eisenbahnzügen und überflüssige Densität der oft gedrängt gefüllten Straßenbahnwagen, ein Besuch von mit Menschenansammlungen verbundenen Vereinsitzungen, Vorträgen und Vergnügungsveranstaltungen. Von umfangreichen Desinfektionen ist mit Rücksicht auf die schnelle Verbreitung der Krankheit, die massenhaften

Krankheitsfälle und die Knappheit der Desinfektionsmittel abzuraten; in Frage kommt höchstens das Austochen der Krankenwäsche, besonders der Leinentücher, sowie die Desinfektion des Auswurfes der Kranken.

Die Zuziehung eines Arztes, selbst bei anscheinend leichter Erkrankung, ist zu empfehlen; bei der jetzigen übermäßigen Inanspruchnahme der Ärzte können insbesondere Bettruhe, antineuralgische Mittel bei starkem Kopfschmerz bis zur Ankunft des Arztes empfohlen werden; dabei soll eine kräftige Ernährung zur Vermeidung eintretender Schwächezustände geboten werden. Bei Erwachsenen werden mäßige Mengen alkohohaltiger Getränke nach Erfahrungen von früheren Epidemien von manchen Ärzten angeraten.

Durlach, den 22. Oktober 1918.
Großherzogliches Bezirksamt.

Die 9. Kriegsanleihe betreffend.

Die Vormünder, Pfleger und Inhaber der elterlichen Gewalt machen wir wie schon bei den früheren Kriegsanleihen darauf aufmerksam, daß sie sich, wie es von jedem Deutschen erwartet wird, auch mit dem Vermögen der Minder- und Pflöglinge in kräftigster Weise an der Zeichnung der Kriegsanleihe beteiligen sollen.

Während bei den früheren Anleihen die politische oder die militärische Lage des Krieges nicht gerade besonders günstige Aussichten bot, ist jetzt die Lage sehr ernst. Das darf aber keinen Anlaß zur Zurückhaltung geben; sondern muß einen neuen kräftigen Ansporn bilden.

Es muß den Feinden auch auf diese Weise klar gezeigt werden, daß das gesamte Volk gewonnen ist, mit allen Kräften an der nationalen Verteidigung teilzunehmen. Wer sich nicht mit seiner Person in den Dienst des Vaterlandes stellen kann, muß es — schon seines eigenen Vorteils wegen — wenigstens mit seinem Vermögen tun.

Es darf keine Bedenken wegen der Sicherheit der Kriegsanleihe geben, das ist von allen maßgebenden Personen, insbesondere von den Vertretern aller Parteien, bestätigt worden. Auch diejenigen, welche die ganz großen Beträge gezeichnet haben und die Verhältnisse besser übersehen können, haben sich natürlich die Sache wohl überlegt; auch sie wollen ihr Geld nicht verlieren. Die Verzinsung und Heimzahlung der Kriegsanleihe ist die wichtigste Angelegenheit des deutschen Reiches.

Nur bei einem Gewaltfrieden, den wir durch die Kriegsanleihe eben verhindern wollen, wäre es denkbar, daß das Reich nicht in der Lage wäre, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Wer aber aus diesem Grund sein Geld zurückhalten wollte, wäre dem Soldaten zu vergleichen, der sein Schwert nicht zur Verteidigung seines Lebens gebraucht, aus Furcht, es könnte ihm weggenommen werden.

Durlach, den 24. Oktober 1918
Gr. Amtsgericht I:
Rebel.

Dr. Gentner's staubfreie Ofenwische

Rosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten und haltbaren Silberglanz.

Erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung! Ebenso Dr. Gentner's Schupfett Cranolin.
Hersteller, auch des beliebten Delwachs-Lederputzes Nigrin:
Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen

findet künftig
nachmittags von 2—5 Uhr
statt, nächstmals am Samstag, den 2. November l. J.
Durlach, den 28. Oktober 1918.
Stadtkasse.

Jüngere Mädchen

finden Beschäftigung.
F. Wolff & Sohn, S. m. b. H., Karlsruhe,
Toilettefabrik.

20 — 25 Arbeiterinnen

können sofort unter besonders günstigen Bedingungen eintreten; solche, welche schon in einem Lumpenfortierbetrieb gearbeitet haben, werden bevorzugt. Zu melden bei
S. Nachmann, Durlach, Bünzstraße 28.

Gegen Erkältung
empfehle Emsor Wasser u. Pastillen,
Sodener Pastillen, Salmiak-Pastillen, Eucalyptusbonbons, diverse Hustentees usw.
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft
Herrenstr. 15, 2. St.

Warzen beseitigt schnell
und schmerzlos Dr. Bulch's
Warzenzerstörer. Nur in der
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Ein Zwerg
spitzer, sehr wach-
sam, preiswert zu
vert. Auc, Kaiser-
str. 6, 2. St. r.



Kräftiger Knabe,
nicht unter 12 Jahren, zum
Zeitungstragen

(Turmberg, Gröbingerstraße) so-
fort gesucht.

Adolf Daps, Mittelstr. 6.

Musikalien — Instrumente — Saiten

B. Schädlich

Durlach, Hauptstraße 51.

Stoff-Farbe

— „Weltall“ —
macht alle Garderobe neu und trag-
fähig. In vielen Farben vorrätig.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Privat-Wittag u. Abendlich

mit oder ohne möbl. Zimmer
von solidem Herrn gesucht. An-
gebote erbeten unter Nr. 712 an
den Verlag d. Bl.

Auf 1. April event. auch früher
von kl. Familie schöne gr. 2. Zim-
mer- oder kleinere 3. Zimmer-
wohnung gesucht. Angebote unter
Nr. 705 an den Verlag d. Bl.

Auf 1. April event. auch früher
von kl. Familie schöne gr. 2. Zim-
mer- oder kleinere 3. Zimmer-
wohnung gesucht. Angebote unter
Nr. 705 an den Verlag d. Bl.

Hilfsarbeiter

werden laufend eingestellt, sowie
zum sofortigen Eintritt ein selbst-
ständiger

Werkzeugmacher

gesucht

P. Huchschlag, Metallwarenfabrik
Karlsruhe, Baumeisterstr. 26.

Kirschkblätter,

Haselnuß-, Wallnuß-,
Kastanien-, Apfel-, Birnen-,
Weintrauben-, Buchenblätter
etc., gelbe, abgefallene, jedoch
ganz trockene Ware, laßt jede
Menge

Thiem-Schwandorf
(Bayern).

Sammelstellen werden in allen
Orten errichtet.

Trauerkleider färbt man mit
Meitmanns Farbe, Pk. 40 Pfg.
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

Guterhaltene
Bieg- und Sitzbadewanne
billig zu verkaufen

Muerstraße 5 11.

Dickrüben,

30—40 Zentner, zu verkaufen
Jägerstraße 19.

Hässa mit Jungen,
8 Wochen alt, zu verkaufen. Näh.
Weingartenstr. 6 IV 1.

Zwei Einsteckrinder
zu verkaufen
Löwenstraße 22,
Gröbingen.

Häute! Felle! Därme!

Ich kaufe jede Art Häute und
Felle von Groß- und Kleinvieh,
sowie Hasen- und Kaninchen-
(soweit nicht Beschlagnahmeverfü-
gungen entgegenstehen) zu höchsten
Preisen. Gleichzeitig empfehle ich
alle Sorten Därme.

G. Hermann Hecht,
Häute, Felle und Darmhandlung,
Friedrichstraße 4

Haaröl, Haarölpommade,
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.



Gute Leipziger Pelze

jeder Art.
Nur moderne Sachen.
Hauptmode: Fuchsformen
Alasca-Fuchs
Wirklich: grosse Auswahl,
mässige Preise.
Keine teure Ladenmiete.
Nur
Karl-Friedrichstr. 6, 1 Tr.
K. Schorpp. Neben Fa. Spiegel & Wels,
Nähe Schlossplatz.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe
Wilhelmstraße 34, 1 Treppe.
Plüschmäntel
Zudemäntel
Seidenmäntel
Paletots, Röde
Jackenfleider, Blusen
PELZE
Plüschgarnituren.
Keine Ladenspeisen.

Herren-Fahrrad,
noch gut erhalten, zu verkaufen
Amalienstr. 20, 2. St.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester

Berta

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die Besuche am Krankenbett und die trostreichen Worte am Sarge, den kath. Krankenschwestern und allen denen, die sie während ihrem langen Krankenlager besuchten und erquickten, sowie für die vielen Blumen Spenden.

Durlach, den 28. Oktober 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Rosine Widmayer, verwitw. Stengel.

Nach jeder Photographie, auch Feldpostkarten erhalten Sie tabellosen

Semi-Email-Schmuck

zum Andenken an Kriegsteilnehmer und Gefallene von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Hans Meissburger

Uhrenmachermeister und Goldwaren, Hauptstraße 38.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

Eigenkapital mit Reserven Mark 57 Millionen.
Hauptsitz in Mannheim.

Zweigniederlassungen in Baden-Baden, Bruchsal,
Durlach, Hauptstraße 32,

Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr i. B., Sandau (Pfalz), Vörrach, Offenburg, Pirmasens, Pforzheim, Rastatt, Singen a. S., Worms.

Frankfurt a. M.: E. Ladenburg. Konstanz: Macaire & Co.
Zahlstellen: Annweiler, Bergzabern, Eberbach, Edenkoben, Germersheim, Haslach i. R., Rosbach, Müllheim i. B., Neustadt i. Schw., Schwetzingen, Sinsheim a. d. E.

Beforgung aller Geldgeschäfte.

Perfekt Maschinenschreiben.

Jungen Leuten (Damen und Herren), die sich gründlich in Stenographie und Maschinenschreiben ausbilden wollen, empfehlen wir den Besuch unseres

Spezial-Kursus

(Dauer ca. 4-5 Monate).

Dieser Kursus bietet Gewähr für sachgemäße und vollständige Ausbildung. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Ferner empfehlen wir uns zur Ausbildung in allen kaufmänn. Unterrichtsfächern und Sprachen.

Ausführliche Anskaut und Prospekt kostenlos durch die

Privat-Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

„MERKUR“, Karlsruhe, Karlstr. 13
(nächst dem Meisinger).

Fernruf 2018.

Am 4. November beginnen neue Kurse.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Tochter, Schwester und Nichte

Luise Sutter

zuteil wurde, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Durlach, den 29. Oktober 1918

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Christine Sutter Witw. und Kinder.

Dezimalwagen

zu ermäßigten Preisen frisch angekommen, ferner

5000 Kohlenlöffel

— aus einem Stück gepreßt — zu 95 A,
großes Lager in

Defen und Kohlenfüllern

Waldemar Ruttner

Eisenhandlung, Blumenstraße 15, Tel. 47.

Unterricht in Schönschreiben!

Erteilung von Schreibkursen ohne Apparate nach der berühmten Methode meines verst. Vaters, des Privatlehrers Otto Autenrieth, Karlsruhe, Verfasser des grundl. Werkes „Die Schreibkunst“ (Karlsruhe 1887), sowie **Rund-schrift, Rechtschreiben und Gedächtnislehre** erteilt
Beatrice Autenrieth, Gröbingerstr. 21 III.

Verloren ging in der Baseltorstraße ein Schlüsselring mit drei Schlüsseln. Abzugeben

Mittelstraße 14, 3. St.

Ein einfach möbliertes Zimmer sofort gesucht. Nähe der Friedrichschule bevorzugt. Angebote unter Nr. 711 an den Verlag d. Bl.

Staatlich geprüfter Handelslehrer

zur Erteilung von Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben gesucht. Ang. hets u. Nr. 710 an den Verlag dieses Blattes erb.

Einfaches fleißiges Mädchen für Hausarbeit sofort oder auf 15. November gesucht

Amalienstraße 11, Bäckerei.

Mädchen oder Frau für alle häuslichen Arbeiten zu alleinlebendem Fräulein auf 1. oder 15. Nov. gesucht. Näheres Gröbingerstraße 21 III.

Waschfrau gesucht. Heimerle, Uhlandstraße 6

Gluck-Gluck

Eierlege-Pulver enthält alle Nährstoffe, die das Huhn zur Eibildung befähigen und anregen. Macht jede Geflügelzucht rentabel.

Adler-Drogerie August Peter

Carbid!

Einschreibungen für die monatliche Zuweisung werden noch entgegengenommen.

P. Steeger,
Hauptstraße 62.

Düngerfalk,

vorzügliches, billiges Düngemittel. Empfehle jedem Landwirt, jedem Gartenbesitzer, Weinberg- und Obstbaumbesitzer Düngerkalk als unentbehrlichen Pflanzennährstoff. Düngerkalk vertilgt Ungeziefer jeder Art, ist unentbehrlich für den Hühnerstall, verbessert jeden Garten, Weinberg, Wiese und Ackerland. Da große Nachfrage, empfehle jedem, seinen Bedarf sofort zu decken.

Christian Sayer,
Gärtnerei u. Düngerkalkhandl.
Durlach
Mittelstraße 4, Tel. 452.

Weiß- und Rotweine.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Eine gute 3/4-Steige ist preiswert zu verkaufen
Sttlingerstr. 42, Laden.

Gegen raube und aufgesprungene Haut empfehle meine fettende und nichtfettende Hautcrème.
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.